

Aus:

Die Handschriften des 8. bis 11. Jahrhunderts der Staatsbibliothek Bamberg. T. 1: Texte / beschrieben von Gude Suckale-Redlefsen. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2004. - (Katalog der illuminierten Handschriften der Staatsbibliothek Bamberg ; 1,1). - ISBN 3-447-05117-5. - S. 52 - 53

kadenarchitektur auf Pfeilern in orangeroten Umrisslinien; im Lunettenfeld jeweils eine schwarz geränderte, antikisierende Inschrifttafel mit orangeroten Majuskeln.

STIL UND EINORDNUNG

BISCHOFF ordnete der Handschrift nach paläographischen Kriterien drei Evangeliare aus dem Benediktinerkloster Lorsch zu: Darmstadt, HLB, Hs. 1957 aus dem Kloster Seligenstadt (Leo EINZENTHÖFER / Hermann KNAUS, Die Handschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, 2. Bd., Wiesbaden 1968, S. 90f., Nr. 23), Manchester, JRL, Ms. 9 (M. R. JAMES, A Descriptive Catalogue of the Latin Manuscripts in the John Rylands Library at Manchester 1. Bd., London 1921, Nr. 9) und Los Angeles, Getty Mus., Ms. Ludwig II, 1 (Anton von EUW / Joachim M. PLOTZKE, Die Handschriften der Sammlung Ludwig, 1. Bd., Köln 1979, S. 147f., Nr. II 1). Die umrisshafte Ausstattung der Kanonbögen in der Bamberger Handschrift ist sparsamer als die der Vergleichshandschriften und wenig spezifisch.

LITERATUR

Kat. BAMBERG I.1, S. 76f.; Bernhard BISCHOFF, Die Abtei Lorsch im Spiegel ihrer Handschriften (2. erweiterte Auflage), Lorsch 1989, S. 45, 102/103; FISCHER VETUS LATINA, S. 25*, 36* (Register); BISCHOFF 1998, S. 45, Nr. 196; HOFFMANN 1995, S. 114 und passim; Faks. LORSCH, S. 56, 84f., 122; Angelika HÄSE, Mittelalterliche Bücherverzeichnisse aus Kloster Lorsch. (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen Bd. 42), Wiesbaden 2002, S. 180f.; Ausst. BIBEL, S. 75 Nr. 7.

Msc.Patr.156
(Altsignatur: B.I.4)

Kat.Nr.34
Abb. 237, 238

Homiliar

Südostdeutschland, 2. Viertel 9. Jh.

Provenienz: Bamberg, Dombibliothek; Besitzvermerk und Inhaltsangabe Graffs (vor 1749) auf vorgebundenem Papierbl. sowie seine Signatur (B Nro 7) auf dem Rücken.

204 Pergamentbl; vorn und hinten je ein ungezähltes Papierbl.; 37 × 24 cm.

27 Lagen: III⁶, IV+1¹⁵, 2 × IV³¹, IV-1³⁸, III+1⁴⁵, 7 × IV¹⁰¹, IV-1¹⁰⁸, IV-2¹¹⁴, 10 × IV¹⁹⁴, IV-1²⁰¹, II-1²⁰⁴.

Schriftspiegel: 31 × 18 cm, 30 Zeilen.

Gleichmäßige Minuskel von mehreren Händen Südostdeutschlands wohl aus dem 2. Viertel des 9. Jh. (BISCHOFF). Auf 107^r im oberen Teil Hiob-Auszüge aus dem 10. Jh., daran anschließend bis 108^r ein neumiertes Matthäus-Offizium aus dem 11. Jh. (HOFFMANN).

Einband der Dombibliothek von 1611 mit zwei Metallschließen.

AUSSTATTUNG

Incipit rubriziert; rot gefüllte Majuskeln mit ausgezogenen Spiralausläufern: 64^r, 68^r, 80^r, 109^r; 119^r: Eine tironische Note ‚*amen*‘ (Martin HELLMANN, Tironische Noten in der Karolingerzeit am Beispiel eines Persius-Kommentars aus der Schule von Tours, [MGH Studien und Texte 27], Hannover 2000, S. 220f.).

3 Federproben.

2 Ornamentinitialen.

FEDERPROBEN

114^v: Am seitlichen Rand vier unterschiedliche Skizzen; die obere in brauner Federzeichnung mit einer in roten Minuskeln beschrifteten Büste: *aug*(ustinus?); wohl hochmittelalterlich; Höhe: ca. 4 cm; darunter zwei Büsten über einer stehenden Figur in verwischter Rohrfederzeichnung (14. Jh. ?); neben dem Stehenden die Beischrift: *Clericus*; vielleicht handelt es sich bei der Dreiergruppe um eine radierte Karikatur eines Klerikers mit einer Frau und einem Kind auf dem Rücken, die am Rand einer Predigt gegen die Simonie als ironischer Kommentar hinzugefügt und später wieder radiert wurde; Höhe der unteren Figur: 10 cm.

INITIALEN

6^v ⟨M⟩, 109^r ⟨I⟩: Zwei unterschiedlich gestaltete Ornamentinitialen.

6^v: In hellbrauner Umrisszeichnung mit Füllmotiven aus gegenständigen Kreuzen und Achten; untere Ausläufe in gefächerten Blättern; Init.-Höhe: 3,5 cm.

109^r: Flechtbandinitialen mit orangerot gefüllten inneren Leisten und Punkten; Init.-Höhe: 14,5 cm.

(JAECK ALPHABETE, H. 3, Taf. III, 4)

STIL UND EINORDNUNG

Die Initialen sind im Stil uneinheitlich und stammen von unterschiedlichen Händen. Der erste Maler arbeitet mit einer Ornamentik, die in Freising in der 1.

Hälfte des 9. Jh. gebräuchlich war (vgl. München, BSB, Clm 19415; Kat. MÜNCHEN, Nr. 38). Die zweite unbeholfenere Hand ist zu unspezifisch, um sie einordnen zu können.

LITERATUR

Kat. BAMBERG: I.1, S. 540f.; – NACHTRÄGE, S. 34f.; Hans-Ulrich SCHMID; Althochdeutsche und frühmittelhochdeutsche Bearbeitungen lateinischer Predigten des ‚Bayerischen Homiliars‘. (Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft 29.1,2), Frankfurt / Main 1986, S. 16 und passim; HOFFMANN 1995, S. 163f.; BISCHOFF 1998, S. 54 Nr. 241.

Msc.Patr.155
(Altsignatur: B.I.3)

Kat.Nr.35
Abb. 239–241

Paulus Diaconus, Homiliar

Freising (?), 2. Viertel 9. Jh.

Provenienz: Augustiner-Chorherrenstift Neunkirchen am Brand bei Forchheim; Besitzeintrag (1^r) weitgehend durch Flüssigkeit gelöscht, vermutlich: *Iste liber est Canoniorum Regularium in Neunkirchen*; seit Auflösung des Klosters (1554) in der Bamberger Dombibliothek; Besitzvermerk und Inhaltsangabe Graffs (vor 1749) auf vorgebundenem Papierbl. sowie seine Signatur (B Nro 6.) auf dem Rücken.

186+2 Pergamentbl.; (gezählt 186 Bl., vorne und hinten je ein ungezähltes einzelnes, beidseitig beschriebenes Pergamentbl. des Homiliars, das vordere auf dem Kopf stehend); außerdem zwei ungezählte, leere Pergamentbl. mit zweiseitiger Linierung des 14. Jh.; 40×30 cm.
24 Lagen: 17×IV¹³⁶, III+1¹⁴³, 3×IV¹⁶⁷, 2×III¹⁷⁹, IV–1¹⁸⁶; Lagenbezeichnungen jeweils am Schluss in römischen Ziffern (II, VI, X–XIII, XVI, XX, XXII–XXVI).

Schriftspiegel: 30,5×22 cm; zweiseitig; 32, in der letzten Lage 31 Zeilen.

Minuskel einem Freisinger Schreiber außerhalb Freising's zugewiesen (BISCHOFF).

Heller Schweinsledereinband des 14. Jh. mit rautenförmigen Streichenmustern; auf dem Vorderdeckel aufgeklebter Pergamentstreifen mit Aufschrift: *Omnie de tempore*; darunter auf einem Papierbl. mit Signatur B; von zwei Bandschließen nur eine mit Metallkopf erhalten; Lederlachen (Kapital) am Bund.

AUSSTATTUNG

Incipit in rubrizierter Unziale; zahlreiche gelöschte Textteile, besonders an Homilienanfängen (32^{r+v}, 83^{r+v}, 129^v usw. bis 166^{r+v}), teilweise im 14. Jh. überschrieben (z.B. 33^r, 100^v).

25 Ornamentinitialen.

INITIALEN

1^r ⟨Q⟩, 6^r ⟨N⟩, 33^r ⟨P⟩ usw. bis 174^r:

Spaltleisten-Initialen in dunkelbrauner Umrisszeichnung meist mit roten und violetten Schaftfüllungen in verschiedenen Helligkeitsgraden und Ornamenten in Deckweiß; Füllungen in Seilbandsegmenten; stilisierte Tierköpfe (z.B. 6^r); Endausläufer meist in dreiteiligen Blattformen; filigranartig ausgezogene, spiralförmig aufgerollte Ausläufer an den Enden; Init.-Höhe: ca. 2,5 cm.

54^v ⟨Q⟩: Silberne Umrandung in der Kontur ausgefallen.

72^r ⟨P⟩: Füllung des Binnenfeldes durch Muster in dünner hellbrauner Feder, wohl nachgetragen.

126^r ⟨B⟩, 146^v ⟨S⟩: Grüne Knollenendungen oder Schaftsegmentfüllungen in der Rundung

129^v, 130^v, 137^r: Initialen mit Radierungen.

(JAECK ALPHABETE, H. 4, Taf. VI, 4)

STIL UND EINORDNUNG

Die schlichten, aber qualitätvollen Initialen stimmen in der sicher gezeichneten Linienführung und der zarten Farbgebung mit denen in Freisinger Handschriften überein (vgl. z.B. München, BSB, Clm 6264a; Kat. MÜNCHEN, Nr. 48).

Die Freisinger Homiliensammlung des 9. Jh. könnte vor der Übergabe an das 1314 gegründete Augustiner-Chorherrenstift Neunkirchen am Brand zur heinrizischen Grundausrüstung des Michelsberges gehört haben. Denn dieses Bamberger Kloster unterstützte im 14. Jh. die Neugründung u.a. mit der Übergabe eigener Bestände oder der Ausleihe von Vorlagen zum Kopieren. Um den Text für den Gebrauch in Neunkirchen zu aktualisieren, schabte man dort einzelne Predigten aus und überschrieb sie.

LITERATUR

Kat. BAMBERG: I.1, S. 539f.; – 1990, Nr. 6; BISCHOFF SCHREIBSCHULEN 1, S. 107f.; Handschriften aus dem Augustiner-Chorherrenstift Neunkirchen am Brand, [Hg.] Horst MIEKISCH (Katalog zur Ausstellung der Staatsbibliothek Bamberg 1989), S. 3, 12, 23; BISCHOFF 1998, S. 53 Nr. 240.